

Schmetterlinge

Von BlackNadine

Kapitel 60: Die Schattendrachen

Kapitel 61 – Schattendrachen

Alle Gegner aus der Hölle wurden von mit Leichtigkeit von den Z-Kämpfern besiegt. Aber die Probleme für die Erde waren noch nicht vorbei. Als Super C17 den Rest seiner Kräfte in einem Schuss rausgelassen hat, hat er für einen Riss in der Atmosphäre gesorgt. Um das Chaos zu beseitigen, und alle Menschen wieder zurückzuholen, die während dem Rummel der ausgebrochenen Bösewichte gefallen waren, hatte sich die alte GT Truppe wieder versammelt. Es war beinahe, als wären sie wieder im Weltall, außer das sie Zuhause waren und ohne Zeitlimit.

Die Gruppe hatte ihren ersten Dragonball geschnappt, als Trunks und Giru eine Grassfläche fanden. Hinter ihnen gingen Goku und Pan umher, auf der Suche nach einer orangenen Kugel. Goku sah ständig zu Pan, und einige Male machte er den Mund auf, um sie etwas zu fragen, schloss ihn aber wieder.

„Was ist, Papa?“, fragte Pan seufzend.

„Nun... Du und Trunks geht jetzt miteinander“, fing Goku an.

„Ja?“, fragte Pan verwirrt.

„Wann glaubst du, das ich ein Opa werde?“

„Papa!“, rief Pan mit großen Augen, als eine Röte ihr Gesicht aufstieg. Sie und Trunks waren nicht mal verlobt.

„Was?“, der Kleine sprach unschuldig, als er seine Hände hinter seinen Kopf legte.

„Gohan und Videl brauchen zu lang.“

„Halt einfach die Klappe!“, sagte Pan knallrot. Es war nicht, das sie ein Problem hätte, mit Trunks mal Kinder zu haben, ehrlich gesagt hatte sie oft Tagträume darüber gehabt. Darüber mit ihrem Vater zu reden, der gerade ziemlich klein war, war aber mehr als merkwürdig.

Goku trat auf Trunks zu und sah zu dem großen Mann auf: „Hey Trunks...“ Pans Kopf wirbelte herum, ein panischer Ausdruck im Gesicht. Sie wusste, was ihr Vater tun wird.

„Wag nicht, ihn zu fragen!“, schrie sie ihn an und rannte zwischen ihn und Trunks.

„Mich was fragen?“, fragte Trunks verwirrt.

„Gar nichts“, quietschte Pan, die wieder aufflammte.

Trunks grinste. 'Was ist dir so peinlich?' Er legte seinen linken Arm um Pans Hüfte und zog sie gegen sich, und legte ihr dann die Hand über den Mund. Pan fing an, sich gegen seinen Griff zu wehren, aber er griff nur fester zu. „Mich was fragen Goku?“ Trunks wandte sich an die Miniversion.

Goku warf Pan einen neugierigen Blick zu, die ihn warnend anfunktete. Trunks lächelte gekrümmt. „Mach dir wegen Panna keine Sorgen.“

„Okay... tja, ich hab sie gefragt, jetzt, da ihr beiden zusammen seid, wann glaubst du, das ich ein Opa werde? Gohan und Videl brauchen zu lange.“

Trunks' Augen wurden groß und eine Röte breitete sich auf seinem Gesicht aus. Er fing sich aber schnell und grinste zu Pan herunter. „Noch einige Jahre nicht“, sagte er. Wenn Pans Mund nicht festgehalten worden wäre, wäre ihr Kiefer auf den Boden gefallen. Ihr Gesicht wurde röter und Trunks bemerkte das, sein Grinsen wurde nämlich breiter.

'Du genießt es, mich peinlich berührt zu sehen, oder?', fragte sie ihn telepathisch.

'Ich kann nicht anders, ich liebe es, wenn du rot wirst', sagte er, was sie natürlich noch röter werden ließ.

„Könnt ihr euer ältestes nach mir benennen?“, fragte Goku und brachte Trunks zum Lachen. Pan seufzte, keine Chance, hierraus zu kommen. Man weiß, was man sagt: Kannst du sie nicht schlagen, mach mit.

„Und was ist mit Vegeta? Hätte er sein Enkelkind nicht auch gern nach sich benannt?“, sagte Pan, Trunks' Augen weiteten sich, als sie mitspielte, dann lächelte er breit.

Goku dachte einen Moment nach: „Ich weiß! Gogeta oder Vegeto!“

„Ich liebe es!“, lachte Trunks.

„Das glaube ich nicht!“, Pan stemmte die Hände in die Hüften und drehte sich von ihnen weg. „Ich hab die Namen meiner Kinder schon ausgesucht!“

„Wirklich?“, fragte Trunks.

„Klar hab ich das!“, sagte Pan, die davonging.

„Ich bin froh, das du vorbereitet bist!“, meldete Trunks sich und Pan musste sich nicht umdrehen, um zu wissen, das er grinste.

„Giru!“, schrie sie. „Zeig mir, wo dieser Dragonball ist!“

Trunks lachte, als er sich zu Goku umdrehte. „Keine Sorge Goku, wenn die Zeit reif ist, werde ich mit ihr darüber reden.“

„Dragonball dort unten“, erklärte dieser Pan, und deutete nach unten.

Pan folgte seinem Finger und lächelte, als sie die orangene Kugel sah. Sie hob sie den Dragonball mit sieben Sternen auf, ihr Lächeln gefror allerdings nicht, als sie sah, das Risse die Oberfläche zierten. „Jungs, ihr müsst das mal sehen.“ Trunks und Goku waren sofort bei ihr und waren auch beide geschockt. „Warum hat er Risse?“, flüsterte sie.

Sanft nahm Trunks den Dragonball aus Pans Händen. „Wie seltsam, die hatten nie Risse...“

„Glaubt ihr, das etwas damit ist? Oder das es kaputt gegangen ist?“, fragte Pan.

„Ich weiß nicht, ist schwer zu sagen“, murmelte Trunks und sah noch auf den Ball.

„Wir sollten die anderen anderen finden. Vielleicht ist nur der hier eingerissen und die anderen sind in Ordnung“, schlug Goku vor. Trunks und Pan nickten sie hoben ab.

Die Gruppe fand die anderen sechs Dragonballs und seltsamerweise hatten alle Kugeln Risse. Sie kamen in der Capsule Corp an, wo alle herumstanden und warteten, was passieren würde.

„Okay Goku, leg los“, forderte Bulma auf, nachdem die Dragonballs niedergelegt worden waren.

„Shenlong wir rufen dich!“, schrie Goku. Die Dragonballs taten etwas seltsames, weil sie nicht wie üblich summten und glühten, während Shenlong auftauchte.

„Hab ich's falsch gesagt?“, fragte Goku.

„Nein“, sagte Bulma und schüttelte den Kopf. „Du hast es wie immer gesagt.“

„Warum summen sie nicht?“, fragte Pan Trunks, hoffend, das er es wüsste.

„Ich weiß nicht, aber ich mag nicht, wie sich das hier entwickelt“, sagte er.

Plötzlich ertönte ein lautes Knirschen von den Dragonballs. Pan packte Trunks' Arm, da sie erschrocken war. Wer wäre das auch nicht? Etwas war definitiv falsch. Lancelot brach das Laufen ab und wimmerte auf dem Boden, seine Ohren bedeckt. Trunks legte einen Arm um Pan, als ein dunkler Nebel aus den Kugeln hervorbrach. Es war neblig und schwer zu sehen. Als es sich klärte, stand ein blauer Drache mit roten Augen dort, wo normalerweise Shenlong war.

Pan wäre die erste, die zugibt, das sie, als sie das Shenlong das erste Mal gesehen hatte, Angst hatte. Nach einer Weile hatte die Angst sie verlassen und Staunen setzte ein. Der Drache war atemberaubend. Jetzt... War nur Angst in ihr. Dieser Drache ist nicht Shenlong.

„Wo ist Shenlong?“, wollte Bulma wissen.

„Mom“, flüsterte Bulla, zu ihr, wollte nicht, das sie verletzt würde.

„Ich bin Shenlong“, der Drache starrte sie an.

„Wie kannst du Shenlong sein?“, fragte Goku verwirrt. „Shenlong ist grün, du blau. Außerdem kann ich das Böse fühlen, das von dir ausgeht, Shenlong war nicht böse.“

„Ich bin das Ergebnis von der Übernutzung der Dragonballs“, sagte der böse Shenlong. „Die Dragonballs wurden dazu gemacht, alle 100 Jahre Wünsche zu erfüllen, aber ihr alle habt in den letzten 40 Jahren viele ausgesprochen. Deswegen bin ich hier, ich bin die dunkle Magie der Dragonball, und da ich jetzt losgelassen wurde kann mich niemand aufhalten!“, schrie er. Die Dragonballs wurden dunkelblau und der böse Shenlong teilte sich selbst auf und verschwand mit jedem der sieben Dragonballs.

„Niemand kann ihn aufhalten...?“, wiederholte Trunks verwirrt.

„Ich mag das nicht... Die Dragonballs, sie haben die Farbe geändert. Etwas ist da nicht richtig“, meinte Pan.

„Goku!“, kam eine Stimme vom Himmel.

„Alter Kaioshin?“, fragte Goku.

„Ja, ich bin's! Du und diese blauhaarige Frau müssen die Dragonballs finden! Sie sind zu Schattendrachen geworden! Jeder Ball für sich ist ein Drache, und wenn die Dragonball missbraucht werden... tja, ihr habt gesehen, was passiert ist. Wenn die Schattendrachen ungestoppt bleiben, werden sie die Erde vernichten.“

„Warum muss ich dabei helfen, die Drachen zu töten?“, fragte Bulma.

„Du und Goku waren die ersten Leute, die damit angefangen haben, die Dragonballs zu jagen. Also fällt die Schuld und die Vorwürfe fallen auf euch zwei“, stellte der alte Kaioshin fest.

„Entschuldige! Solltest du nicht das 'höchste Wesen im Universum' sein? Kümmer du dich darum!“, beschwerte Bulma sich.

„Ich bin viel zu beschäftigt“, winkte der alte Kaioshin ab.

„Oder zu faul?“, fragte Bulma und verschränkte trotzig die Arme.

„Ich glaub es nicht, das ich dich je küssen wollte!“, schrie der Urahn der Kaioshins.

„Du Perv-!“

„Ich mach's“, sagte Goku, Bulma unterbrechend. „Mach mir einfach ein Dragonradar und ich flieg los.“

„Goku-“ Chi-Chi starrte ihn an.

Das war nicht richtig, dachte Pan sich... Bulma und Goku waren nicht schuldig. Alle hatten mitgeholfen, die Kugeln zu jagen, also war es technisch gesehen, die Schuld von allen. Und was ist mit dem letzten Mal? Trunks und sie waren bei Goku, um sie zu kriegen. Sie waren genauso Schuld wie Goku, sie einzusammeln. Pan fühlte sich, als ob die, die diese Schattendrachen erledigen müssen, sie und Trunks sein müssen. Ihnen

wurde vor so vielen Jahren gesagt, das sie die stärksten wären, es war Zeit, das sie etwas damit taten.

Sie spürte Trunks' Augen auf sich liegen und sie sah in sie. Er dachte das selbe wie sie es tat. 'Bist du dabei?', fragte er.

Pan nickte. 'Es ist nicht richtig, das Papa einfach gehen muss.'

„Okay, dann ist es ist es entschieden“, sagte Goku. „Bulma wird mir ein Dragonradar für heute Abend bereitmachen und ich gehe morgen Früh los.“

'Wir gehen heute Nacht, sobald alle schlafen. Ich schleich mich ins Labor meiner Mom und hol das Radar.'

'Können wir nicht einfach Giru mitnehmen?'

'Du hast recht, er hat noch das Radar in ihm. Ich zerstöre die anderen, damit niemand uns folgen kann.' Pan konnte nur nicken.

Später in der Nacht kletterte Pan langsam aus Bullas Bett, sie schnarchte, also wusste Pan, das sie schlief. Sie hasste es, das sie ihr und Goten nicht sagten, das sie und Trunks fortgingen, aber sie wusste, das die beiden es nicht verstehen würden.

Pan zog sich schnell an und trat über Lancelot hinweg, der auf seinem Kissen-Bett schlief, das Bulla und sie ihm auf dem Boden gemacht hatten. Sie machte die Tür leise auf, schlüpfte schnell hinaus und schloss hinter sich die Tür wieder. Vorsichtig tapste sie die Treppe hinunter in die Küche. Sie sah Trunks gegen die Anrichte lehnen. Er trug ihren alten Rucksack, welcher mit Dingen für sie gefüllt war. Giru saß auf seiner Schulter und blinzelte als er sie sah.

„Pan hat es geschafft!“, jubelte Giru.

„Ja Giru“, flüsterte Pan zu ihm.

„Vergiss nicht Giru, du musst leise sein; das ist eine Geheimmission“, wisperte Trunks. Dann sah er zu Pan.

„Du solltest einen Brief schreiben, deine Schrift ist viel ordentlicher als meine.“

Pan lächelte; er hatte recht. Trunks' Handschrift war größtenteils eine Ansammlung von Krakeleien, wegen seines Jobs. Sie war die einzige Person, abgesehen von ihm, die seine Schrift lesen konnte. Wenn er es versuchte, konnte er tatsächlich ordentlich schreiben, aber er rief lieber an, schickte eine SMS oder sprach persönlich mit jemandem.

Pan griff sich einen Füller und Papier und setzte sich an den Tisch. Sie schrieb schnell – erklärte ihnen, was sie und Trunks taten. Als sie fertig war, stand sie auf und ging zu Trunks herüber.

„Panna... ich verstehe schon, wenn du nicht mitkommst. Ich habe einfach das Gefühl, das ich das tun muss“; sagte er und sah ihr in die Augen.

„Trunks... du solltest mich inzwischen kennen“, sagte sie lächelnd und legte ihre Hand gegen seine Wange. „Ich werde jeden Schritt mit dir gehen. Wir sind gemeinsam in dieser Sache.“

Er lächelte und griff ihre Hand mit seiner und drückte ihr einen Kuss gegen ihre Fingerspitzen. Er öffnete das Küchenfenster und flog hinaus, dann drehte er sich um und hielt ihr seine Hand hin, als sie auf den Fenstersims trat.

„Fertig?“, flüsterte er.

„Ich werde nie mehr bereit sein“, sagte sie und nahm seine Hand und flog in die Nacht hinaus.

Leute,

die letzten acht Jahre habt ihr uns gesagt, das wir beide die stärksten Sayajins seien. Also haben wir uns entschieden, etwas deswegen zu tun. Es ist nicht richtig, Bulma und Papa die Schuld zu geben. Wir hatten alle unseren Part in darin, die Dragonballs

zu suchen. Trunks und ich haben uns dazu entschieden, sie selbst zu suchen, und bitte, versucht nicht, uns zu folgen. Wir haben Giru bei uns, der immer noch den Dragonradar in sich hat, und Trunks hat alle Radare in Bulmas Labor zerstört. Es tut uns leid, das ihr's so erfahrt, aber wir wussten, das ihr, wenn wir es euch in Person sagen, würde es keiner von euch erlauben. Keine Sorge, wir beeilen uns, zurückzukommen! Wir lieben euch Leute!

Alles Liebe, Pan und Trunks

P.S.: Kümmert euch um Lancelot!

„NEIN!“, entrüstete Chi-Chi sich, als Gohan den Brief zu Ende vorgelesen hatte.

„Wie konnten sie das machen? Sie sind doch erst davon wiedergekommen, ein Jahr lang im Weltall gewesen zu sein und jetzt jagen sie diese Dämonendrachen!“, jammerte Bulma ihrerseits.

„Sie haben sich gefühlt, als müssten sie“, stellte Goku simpel. „Wenigstens sind sie nicht abgehauen und durchgebrannt.“

„Ich hätte das lieber als das sie abhauen, um Schattendrachen zu jagen!“, bellte Chi-Chi.

„Hab doch Vertrauen in die beiden“, sagte Vegeta. „Es sind Trunks und Pan von denen wir hier reden – sie werden schon in Ordnung sein.“

Während der Schattendrachenjagd:

„Komm schon Bulla, du kannst das“, ermunterte Goten diese. Sie waren in der Gravitationskammer; nach Trunks und Pan weg waren, forderte Bulla, das er ihr hilft, zum Super Sayajin zu werden. Sie sagte, sie wolle mehr bei Kämpfen helfen und sie fühlte sich, als könne sie das nur, wenn sie ein Super Sayajin wird. Sie war nah dran, aber sie brauchte einen Stoß in die richtige Richtung und dann wäre sie da.

„Arg, Goten, es is' nutzlos“, beklagte Bulla sich und wischte sich mit dem Handrücken über die Stirn. „Ich werde es nie schaffen, zum Super Sayajin zu werden, wie ihr.“

„Klar wirst du das“, sagte Goten ihr. „Du musst nur die richtige Motivation haben... Lass mal seh'n, meistens, wenn ein Sayajin den Sprung zum ersten Mal schafft, ist es wegen großem Stress oder Zorn. Es könnte durch hartes Training passieren, wie bei Trunks und mir, aber wir hatten lange Zeit, um das zu schaffen. Wir wissen nicht, wann Pan und Trunks wiederkommen, oder ob sie von Gefahr verfolgt werden, also versuchen wir's mit Zorn. Denk an etwas, was dich wütend macht.“

„Hm“, sagte Bulla nachdenklich. „Okay, wenn ich shoppen gehe und jemand bekommt das Ding, was ich wollte, selbst wenn sie wissen, das ich's zuerst geseh'n hab.“

Goten lächelte, er hätte sich denken können, das ihr Zornauslöser etwas mit Shopping zutun hätte. „Okay, jetzt mach die Augen zu.“ Bulla hob eine Augenbraue und Goten redete weiter: „Mach einfach.“

„Schön“, gab sie nach und machte sie zu.

„Okay, stell dir vor, du bist auf Shoppingtour und siehst dieses vollniedliche Paar Schuhe“, sagte er in gekünstelter mädchenhafter Stimme, was Bulla zum kichern brachte. Er lächelte, dann sprach er in regulärer Stimme fort: „Du siehst die Schuhe und bemerkst, das sie genau dein Größe und sie sind das allerletzte Paar! Wenn du sie dir jetzt nicht schnappst, wirst du sie nie haben. Du streckst dich nach ihnen und BÄM! Bevor du sie greifen kannst, sieht ein anderes Mädchen, das du sie anguckst und sie entscheidet sich, das sie sie will und greift sie, bevor du das tun kannst! Was machst du dann Bulla? Sie sind das letzte Paar!“

„Aber ich hab sie zuerst gesehen“, sagte sie und ihr Ki stieg an wie zuvor und sie wurde wütend.

„Es sind jetzt ihre Schuhe! Sie geht an die Kasse! Sie wird sie für immer haben, wenn

du sie nicht aufhältst!"

„Gib mir diese verdammten Schuhe!“, schrie sie und wurde zum Super Sayajin. Goten starrte sie begeistert an; sie hat's geschafft, sie ist zum Super Sayajin geworden.

„Bulla!“, sagte er glücklich. „Du hast es geschafft! Du bist 'n Super Sayajin!“

„Bin ich?“, sagte sie und öffnete die Augen. Als Goten nickte, rannte sie vor einen Spiegel und sah ihr, gewöhnlicherweise Aquamarinblaues Haar, in einem goldenem Gelb, und ihre Augen in türkis.

„Ich hab's geschafft!“, jubelte sie.

„Vielen Dank, Goten!“, sagte sie und umarmte ihn fest.

Seine Augen wurden groß. „K- kein Problem! Du brauchtest nur einen extra Stoß.“, sagte er ihr.

„Ich kann nicht das Gesicht meines Vaters erwarten, wenn ich ihm das zeige!“

„Er wird stolz auf dich sein“, sagte er ihr.

„Ich hätte es nicht ohne dich tun können, Goten“; sagte sie und küsste auf die Wange.

„Vielen Dank“, sie entspannte sich und ging aus dem Zimmer.

Goten sah ihr zu, wie sie ging und berührte die Stelle, auf die sie ihn geküsst hatte, und konnte sich nicht gegen das dämliche Grinsen wehren, das sich auf seinem Gesicht ausbreitete.